

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen

Als Konrad Adenauer, der nicht nur ein berühmter Rosenzüchter, sondern auch der erste Bundeskanzler der BRD war, auf dem damaligen Hauptstadtf Flughafen Köln-Wahn zu einer Dienstreise aufbrach, fragte ihn ein Reporter: „Herr Bundeskanzler, haben Sie in Ihrem Alter keine Angst vorm Fliegen?“ Der Herr Bundeskanzler schaute ihn überrascht an: „Junger Mann, warum sollte ich? Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.“ Adenauer war damals so alt wie Joe Biden, körperlich und geistig fit, dachte überhaupt nicht an einen Rücktritt. Er hatte sein Amt erst im Alter von 73 Jahren 1949 angetreten und hielt daran fest bis 1963. Da war er 87. So schlagfertig wie „der Alte aus Rhöndorf“ ist Joe Biden nicht, er schmierte, um in der Flugsprache zu bleiben, in dem berühmten Fernsehduell mit dem fast gleichaltrigen Träger roter Krawatten richtig ab. Eine breite Diskussion über das Alter brach los. Kann ein Mann in diesem Alter und in dieser geistigen Verfassung Präsident der USA sein? Schauen wir uns mal um.

In einem biblischen Alter ist Biden nicht. Adam wurde für seine Ursünde mit 930 Lebensjahren belohnt. Oder war es eine Strafe? Seinen Nachkommen erging es ähnlich. Noah überlebte 150 Jahre Sintflut und wurde 950 Jahre. Danach ging es steil bergab. Abraham, Urvater des jüdischen Volkes, wurde noch 175, Moses nur 120, die Könige David und Salomon starben schon im besten Mannesalter mit 70 bzw. 60 und Jesus wahrscheinlich mit 32 Jahren. Im berühmten Psalm 90 heißt es: „Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen, denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“ Da seufzen viele von uns und denken: Die Bibel hat doch recht.

Langlebigkeit ist heute vor allem in westlichen Ländern wegen hoher Kosten für Renten, Pflege usw. ein demographisches, man könnte auch schnöde sagen: ein finanzielles Problem. Davon spüren diejenigen, die auf den Bühnen der großen Welt stehen, natürlich nichts. Viele einflussreiche Firmen sind fest in der Hand sehr alter weißer Manager, schrieb kürzlich die Süddeutsche Zeitung. Päpste, Könige in Thailand und Saudi-Arabien, der Dalai Lama waren oder sind 80plus, in Bangladesch feiern aktuell Studenten einen 84-Jährigen als Retter. Elisabeth II. starb nach siebenzig harten Dienstjahren im Alter von 96 Jahren, beweint von allen.

Auch Künstler bleiben bis ins hohe Alter aktiv und kreativ. Popstars wie Bob Dylan, Paul McCartney oder David Gilmour füllen immer noch Arenen. Ob das Taylor Swift mit 80 noch tut, ist zumindest eine gewagte Prognose. Bei Schriftstellern und Malern zählen nicht die Jahre, sondern die Werke. Goethe schrieb am „Faust“ bis zu seinem Tod mit 82 Jahren, Fontane seine berühmten Romane erst ab 60, Helga Schubert erhielt den Ingeborg-Bachmann-Preis mit 80. Tizians (86) oder Gerhard Richters (92) Alterswerke sind kostbarer als ihre Jugendwerke. Auch Musik hält fit. Vor allem Pianisten und Dirigenten leben und arbeiten lang, nicht selten 90plus wie Irving Berlin, Wilhelm Kempff oder Pablo Casals. Elliott Carter komponierte bis zu seinem Tod mit 101 Jahren. Das sind nur wenige Beispiele.

Alte Philosophen wie Seneca oder Cicero, der in seiner einflussreichen Schrift „De senectute“ (Über das Alter), Erfahrung, Weisheit und Gelassenheit als Tugenden des Alters lobt, können sich bestätigt fühlen - sieht man mal von Biden ab. Denn es kommt ja nicht darauf an, alt zu werden, sondern Körper und Geist fit zu halten, vor allem den Geist, der rechtzeitig zum Rückzug bläst. Gott sollte man in dieser Frage, wie es Biden zunächst tat, nicht bemühen. Von Rückzug allerdings wollen die boomenden „longevity sciences“ nichts wissen. Diese Wissenschaften haben längst 100plus im Blick. Sind sie auf dem Weg zurück zu Adam oder zumindest Abraham? Das wäre ein Rückschritt als Fortschritt. Wollen wir das?